

Zukunft liegt im Verbund

Informationsveranstaltung zum Thema Energiewende in Mainhardt gut besucht

Welche Veränderungen ergeben sich durch die Energiewende und wie können Kommunen und Bürger zu einer nachhaltigen Energieversorgung beitragen? Dieses Thema elektrisiert die Mainhardter.

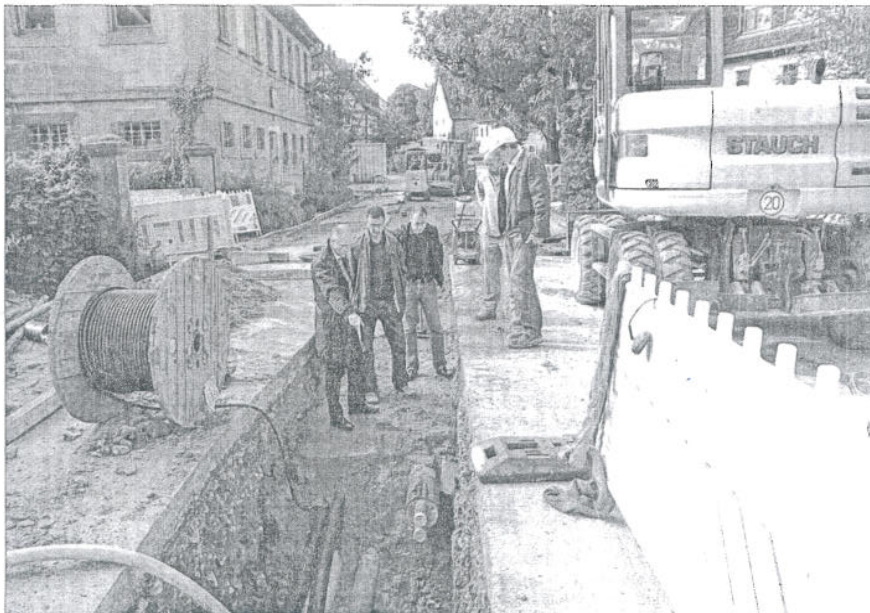
KURT HINZ

Mainhardt. Zu einer Diskussion über dieses Thema hatte die Energieversorgung Mainhardt Wüstenrot (EMW) ins Cafe Schoch in Mainhardt eingeladen. Es ist ein Thema, das im Mainhardter Wald mit großem Interesse verfolgt wird, dementsprechend gut war die Veranstaltung besucht. Partner in der EMW sind die Stadtwerke Schwäbisch Hall und die Gemeinden Mainhardt und Wüstenrot. Experten waren Gottfried Gronbach, Geschäftsführer der Ökoprojekte Gronbach GmbH aus Wolpertshausen, sowie Steffen Hofmann und Katrin Balzer von den Stadtwerken.

Gronbach ging in seinem Vortrag über erneuerbare Energien ohne Atomstrom zunächst auf die Risiken und Gefahren der herkömmlichen Energiegewinnung ein. Er erinnerte an das Reaktorunglück in Japan vom vergangenen Frühjahr. Nach wie vor sei die Entsorgung des Atomabfalls ein ungelöstes Problem. Fossile Energieträger stünden nicht unbegrenzt zur Verfügung, die Ressourcen seien begrenzt.

Bei Windenergie sollen Bürger mitreden können

Abgesehen von Exportabhängigkeit und Störungen bei der zentralen Versorgung berge die steigende Energienachfrage die Gefahr von Kriegen um Rohstoffe. Ebenso müssten auch die verdeckten Kosten der Nutzung durch Umwelt- und Gesundheitsschäden sowie



Die Stadtwerke Schwäbisch Hall setzen bei der Energieversorgung auch auf den Ausbau des Nahwärmenetzes. Das Bild vom September 2010 zeigt, wie in Raibach neue Leitungen verlegt werden. Archivfoto: Färber

auch Sicherheitskosten berücksichtigt werden. Einem steigenden Energiebedarf stehe ein begrenztes Energieangebot gegenüber. Entsprechend stiegen die Preise. Die Energieträger der Zukunft müssen aus Gronbachs Sicht erneuerbar sein. Schon heute werde in Deutschland 20 Prozent des Stroms regenerativ gewonnen. 1998 waren es nur fünf Prozent. Gronbach zeigte am Beispiel Nahwärmeverbund Wolpertshausen die Möglichkeiten gerade im ländlichen Raum auf. Biomasse und Fotovoltaik sind dort die größten Energieträger.

Sehr viel Potenzial steckt in der Windkraft, diese These vertraten auch Steffen Hofmann und Katrin Balzer von den Stadtwerken. Die Technik habe sich deutlich verbes-

sert, die Anlagen arbeiteten effizienter. Baden-Württemberg sei im Bundesvergleich mit 0,9 Prozent Schlusslicht bei der Nutzung von Windenergie. Die Landesregierung möchte dies ändern. Bis zum Jahr 2020 soll der Anteil auf zehn Prozent erhöht werden.

Die Wirtschaftlichkeit von Windrädern sei aber stark von den herrschenden Windgeschwindigkeiten abhängig. Und die seien für den Mainhardter Wald laut Windatlas nicht gerade optimal. Dennoch wird die Gemeinde, so Bürgermeister Damian Komor, die Weichen dafür stellen, um keine Chance zu versäumen. Ein erster Schritt ist die Ausweisung entsprechender Flächen in den Flächennutzungsplänen. Komor sicherte zu, dass es bei

diesem Thema keine Entscheidungen ohne die Bürger geben werde.

Steffen Hofmann erläuterte an einigen Beispielen aus dem Landkreis die Vorteile von Nahwärmenetzen. Er sieht im Energieverbund die Zukunft. Dabei wird die Effizienz verschiedener Energieträger genutzt.

In der Diskussion war eine der häufig gestellten Fragen die nach möglichen gesundheitlichen Belastungen durch Windkraftanlagen. Erneuerbare Energien sollen für die Bürger keine Belastung werden, so Katrin Balzer. Bürgermeister Komor meinte, dass es grundsätzlich darum gehe, ob man die Energiewende wolle oder nicht. Aus dem Publikum kam auch der Hinweis auf die notwendige energetische Gebäudesanierung.